

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.

Anzeigebatt der Stadt Geisenheim.

Ansprecher Nr. 123.

Ansprecher Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1 M 50 & vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abholbar vierteljährlich 1 M 25 &



Ansitzungspreis

der 6-gepflanzten Zeitzeile oder deren Raum für Geisenheim 10 &;
außerläufiger Preis 15 & — Rellamenpreis 30 &.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a des Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 121.

Für die Redaktion verantwortlich:
Josef Knaus in Geisenheim a. Rh.

Donnerstag den 14. Oktober 1915.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

15. Jahrg.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Günziger Fortgang unseres Angriffs gegen Serbien.

„Großes Hauptquartier, 13. Okt. Amtlich. (W.T.B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden abgewiesen. Oestlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenkämme, in denen sie sich am 1. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne schieden gestern abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

An den Bogenen blühten die Franzosen am Westhang Schräkmäuse einen Teil ihrer Stellung ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalstabschefs v. Hindenburg. Weitlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unterm Artilleriefeuer zusammen.

Berücksichtigt des Gegners, sich der von uns besetzten Insel des Madiot Sees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis in unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eins unserer U-Boote verlegte in vergangener Nacht die befestigte und mit Truppen angefüllte Stadt Dünaburg ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Generalstabschefs Prinz Leopold von Bayern.

nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Nubla Kotsch Wollaja vertrieben sowie über die Vinie Alekseja-Höhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Schöner warzen den Gegner nordwestlich Hajvoroula (westlich Burlanow) aus mehreren Stellungen.

Balkankriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegungen nur wenig aufhalten.

Südlich von Belgrad wurden Dorf Zelzni und Höhen südlich beiderseits der Tocidava gestürmt. Der Angriff von Bosarevac ist im gleichen Fortschreiten. Die Straße Bosarevac-Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Kriegsbericht.

Offensive an der ganzen serbischen Front.

„Wien, 12. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. — Im Raume südlich von Burlanow schlugen wir drei russische Angriffe ab. Abwehr eines vierten, der gegen ein Frontstück von zwei bis drei Kilometern gerichtet war, ist noch lange. — Aus Korminbach und nördlich von Rafačina am Styr unternahm der Feind gleichfalls einige erfolglose Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Save und der Donau und an der unteren Drina wird an ganzer Front angegriffen. — aus Belgrad vordringenden l. u. f. Truppen erbeuteten bei der Eroberung des östlich der Stadt und der Drina-Schanzen aufragenden Berges Dipar drei Geschütze und einen Scheinwerfer. Alle Höhen im Umkreis von Belgrad, die die Stromübergänge auf Feldgeschütztag beherrschen, sind im Besitz der Verbündeten. Deutschen eroberten Semendria und drängten den und auf Bosarevac zurück. Auf der Grenze zwischen der Herzegowina und Montenegro kam es an anderen Stellen zu Geplänkel mit montenegrinischen Stellungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs des Heeres v. Hoeser. Feldmarschalleutnant. Überall vorwärts in Serbien.

„Wien, 13. Oktober.

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Burlanow an der Strypa wurde auch der vierte gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abgeschlagen; sonst keinerlei besondere Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag begannen die Italiener ein lebhaftes Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die Hochfläche von Boraun. Auch gegen einzelne Abenteile der lütteländischen Front entfaltete die feindliche Artillerie eine erhöhte Tätigkeit. Annäherungsversuche

italienischer Infanterieabteilungen gegen Brsc und den Tolmeiner Brückenkopf wurden abgewiesen. Am Nordwestteil der Hochfläche von Doberdo zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen seiner vordersten Deckungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Angriffe schreiten trotz heftigster Gegenwehr des Feindes überwärts. An der unteren Drina waren unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von Belgrad wurden dem Gegner einige zäh vertheidigte Stützpunkte entzissen. Serbische Gegenstöße scherten stets unter großen Verlusten für den Feind.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Hoeser. Feldmarschalleutnant.

Bulgarien vor der Entscheidung.

Die diplomatischen Beziehungen zwischen der Regierung in Sofia und den Bierverbandsmächten sowie deren Bundesgenossen kleineren Kalibers sind seit einer Reihe von Tagen abgebrochen. Der Kriegszustand ist indessen bis heute noch nicht erklärt worden. Bulgarien wartet, wohlgerüstet und auf alles gefaßt, in Ruhe ab, was kommen wird. Es ist sich dessen bewußt, daß es bald sein Schwert erheben muß, daß die gespannte Situation bald eine entscheidende Wendung nehmen wird. Inzwischen versucht man in Sofia mit grossem Interesse und unverhohler Begeisterung unsere und unserer l. u. f. Waffenbrüder Fortschritte in Serbien. Nicht weniger Beachtung schenkt man naturgemäß den Vorgängen in Saloniki. Gewehr bei Fuß ist Bulgarien gegen jede Überraschung gewappnet.

Bulgarien verteidigt seine Hoheitsrechte.

Der neuernannte bulgarische Generalissimus, bisheriger Kriegsminister General Jekow, empfing vor einigen Tagen Vertreter deutscher, österreichischer, ungarischer und amerikanischer Blätter, denen er ungefähr folgende Erklärungen machte: Bulgarien wünscht keinen Krieg. Wir mobilisierten erst, als die Serben, statt Mazedonien herauszugeben, an der bulgarischen Grenze Truppen konzentrierten. Statt die Serben zur Nachgiebigkeit zu zwingen, richtete der Bierverband an Bulgarien ein Ultimatum und forderte den sofortigen Bruch mit den Zentralmächten, was für uns einen Selbstmord gleichkäme. Dabei rechnete der Bierverband damit in Bulgarien innere Wirren hervorzuzaufen. Bulgarien entschloß sich, seine Hoheitsrechte mit Würde zu verteidigen. Das ganze Volk einigte sich um die Regierung. Der Generalissimus äußerte sich schließlich über die Möglichkeit von Angriffen des Bierverbandes im Negäischen und im Schwarzen Meer dahin, daß diese Angriffe schwierig und nur auf moralischen Eindruck berechnet wären. Die militärischen Kreise könnten sie schwerlich beeinflussen.

Der Bierverbands-Gesandten zum Geleit.

„An einer Besprechung der Abreise der Vertreter der Bierverbandsmächte schreibt das halbamtlische „Echo de Bulgaria“: „Wir sahen mit Bedauern, aber ohne Unruhe die Vertreter von Völkern abreisen, mit denen wir durch Konsensverträge oder durch sehr alte und sehr große Sympathien verbunden sind. Die russische Diplomatie hat auf dem Balkan eine Reihe von Fehlern begangen, aber das Ultimatum vom 4. Oktober ist der schwerste, und die russische östliche Meinung muß ihn umso mehr belagern, als wir es nicht über uns bringen können, die Russen als Feinde unserer nationalen Einheit zu betrachten. Dies gilt auch von den anderen verbündeten Mächten. Bulgarien wird mit erhobener Stirn der Zukunft entgegensehen u. mit stolzer Ruhe vor den unbestechlichen Gerichtshof der Geschichte treten, im voraus gewiß, seinen Prozeß zu gewinnen.“

Was geschieht mit den Entente-Truppen in Saloniki?

Wie stark die Streitkräfte sind, die die Franzosen und Engländer in Saloniki gelandet haben, ist nicht klar zu erkennen. Die Meldungen darüber widersprechen sich. Angesichts der Haltung Griechenlands und der Tätigkeit unserer Unterseeboote im Mittelmeer tut man aber wohl gut, den Meldungen die größere Glaubwürdigkeit zuzusprechen, die mit weniger großen Zahlen prunkt. Die aktuelle Frage ist die, was mit den in Saloniki ausgeschifften Truppen geschehen wird. Wird Griechenland die Durchfahrt nach Serbien mit der Eisenbahn freigeben oder wird es unter Wahrung seiner Neutralität jeden Weitertransport verhindern und es sich angeleben sein lassen, die Wiedereinführung der gelandeten Bataillone durchzuführen? Eine in dieser Hinsicht beachtenswerte Meldung kommt aus Sofia. Darnach sind sicherlich Nachrichten zu folge fünf Eisenbahngüte mit französischen und englischen Truppen in Saloniki zurückgehalten worden. Stimmt diese Meldung, so ist daraus der ernste Wille der griechischen Regierung zu erkennen, ihre Neutralität nicht weiter verlegen zu lassen.

Bierverbandsdrohungen gegen Rumänien.

„Nach einer Meldung aus Bukarest verlautet aus guter Quelle, der Bierverband sei zu Gewaltmitten entschlossen. Rumänien werde zunächst anfliegen, daß es durch die Dobrudscha, also durch rumänisches Gebiet marschieren werde, um Bulgarien anzugreifen. Rumänien möge daraus die entsprechenden Folgerungen ziehen. Die Heuchelei des Bierverbandes, der die Rechte und die Unabhängigkeit der kleinen Völker zu verteidigen vorgab, tritt immer brutaler zu Tage.

Russische Schiffe in einem bulgarischen Hafen beschlagnahmt.

„Aus der rumänischen Donaustadt Galați wird gemeldet: Der russische Dampfer „Belgrad“, der fünf mit Munition beladenen Schlepper nach Serbien fahren wollte, wurde im bulgarischen Hafen Komala mit Beschlag belegt. Das für Serbien bestimmte Kriegsmaterial wurde durch zwei artillerie-bulgarische Schiffe angehalten. Von beiden Schiffen wehte die bulgarische Kriegsflagge. Drei russische Schiffe eilten mit acht Schleppern nach Carabia zurück.

Wie Galați sind auch Komala und Carabia Städte an der Donau. Carabia ist rumänisch.

Die Waffenbrüderlichkeit zwischen Bulgaren und Türken.

Aus Athen wird nach Kopenhagen telegraphiert: Die Türkei stellte Bulgaren seine Waffenfabriken sowie zwei Armeekorps zur Verfügung. Als Gegenleistung überließ Bulgarien der Türkei bedeutende Kohlenlager, eine große Menge Eisenbahnwagen und Kriegsmaterial. Ferner kann die Türkei über die bulgarischen Häfen am Schwarzen Meer frei verfügen. Der Sultan erließ allen in Europa wohnenden Mohammedanern die Erlaubnis, in das bulgarische Heer einzutreten. Mehrere türkische Torpedoboote und Torpedojäger kreuzen vor Burgas.

Schweden vertritt die bulgarischen Interessen.

„Nach einer Meldung aus Sofia ist der Schutz der bulgarischen Interessen in den Staaten, die ihre Vertreter aus Sofia abberufen haben, den diplomatischen Vertretern Schwedens anvertraut worden.

Vom serbischen Kriegsschauplatz.

Der bulgarisch-serbische Krieg eröffnet.

„Die „Agence Havas“ meldet aus Niš, 12. Oktober: „Die Bulgaren haben uns auf der Front von Nišdorf angegriffen.“

„Die Bulgaren haben uns auf der Front von Nišdorf angegriffen.“

Dieses ist die erste Meldung über die Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und Serbien. Der bulgarische Aufmarsch ist beendet, der Einmarsch beginnt. Südlich der Donau rücken, kämpfen und täglich neue Erfolge erringend, deutsche und österreichisch-ungarische Armeen vor. Nun bahnt sich auch eine bulgarische Heeresgruppe den Weg nach Serbien. Die Zeit der Niede ist vorbei. Die Stunde der Tat ist für Bulgarien gekommen.

Die Stadt Nišdorf ist ein Straßenknotenpunkt im Timotatal an der Eisenbahnlinie Negotin-Bačevac-Niš, etwa 20 Kilometer von der bulgarischen Grenze entfernt, 40 Kilometer nordöstlich von Niš, Hauptstadt des serbischen Kreises Timot. Eine in direkter westlicher Richtung laufende Chaussee führt in das Morava-Tal bei Alečinac, eine andere nach Südwesten nach Niš, eine dritte in südlicher Richtung auf Virovit.

Prahova geräumt.

„Nach Bularester Meldungen haben die Serben die Donau-Endstation der serbischen Bahn Prahova, wo der Anschluß der Linie Niš-Saloniki erfolgt, geräumt, nachdem der Personenverkehr bereits vor einigen Tagen eingestellt worden war. Damit ist die Reise von Rumänien nach Frankreich und England nur über Rumänien möglich.“

König Ferdinands Ansicht.

„Der Salonitier Korrespondent der „Times“ brachte: „Nach Meldungen aus Sofia sagte König Ferdinand in der Abschieds-Audienz des französischen und des englischen Gesandten, seine Politik sei auf der Überzeugung aufgebaut, daß die Zentralmächte siegen werden.“

König Peter von Serbien soll sich in Sicherheit bringen.

„Die Budapester Zeitung „A Billag“ meldet aus Saloniki: Einer Meldung aus Pristina zufolge haben die Ärzte des Königs Peter einen Zustand des wesentlichen Rückfalls bei ihm festgestellt und dem König daher empfohlen, daß er sich mehr als bisher zurückziehen müsse, weil er der absoluten Ruhe bedürfe. Nachdem aber die äußere Gestaltung der serbischen Verhältnisse dem Könige in den serbischen Badeorten die Möglichkeit nicht biete, sich entsprechend zu erholen, empfehlen die Ärzte dem König, sich nach irgendeinem Badeort Süditaliens zu begeben. Die griechische Presse glaubt nicht an die Meldung von der Krankheit König Peters und

gibt der Ansicht Ausdruck, daß man dem König vor dem bevorstehenden Zusammenbruch seines Landes in Sicherheit bringen wolle.

Bulgarische Offensive bei Wlassina.

Ein T. U. Telegramm aus London, 13. Oktober, meldet: Neuter meldet amtlich: Die serbische Gesandtschaft empfing ein Telegramm aus Niš, in dem es heißt: Seit der vergangenen Nacht haben bulgarische Angriffe begonnen in der Richtung der Wlassina. Der Angriffsstoss liegt 25 Meilen südöstlich von Niš. Das Telegramm fügt, anderweitig unbestätigt, den unvermeidlichen Zusatz an, daß alle Angriffe mit schweren Verlusten zurückgeschlagen seien.

Die Wlassina ist ein rechter Nebenfluss der Morava. An ihr liegt eine Stadt, die gleichfalls Wlassina heißt. Die Bulgaren haben also ihre Offensive an zwei Stellen gegen Serbien begonnen, bei Kujachewatz und bei Wlassina, nordöstlich und südöstlich von Niš, der jetzigen serbischen Hauptstadt. Es ist aber zu beachten, daß es noch durchaus nicht gewiß ist, daß Bulgarien die Rolle des Angreifers zulässt. Es sind lediglich englische und französische Meldungen, die über den Beginn des bulgarisch-serbischen Krieges berichten. Von einer Kriegserklärung ist darin keine Rede. Aller Wahrscheinlichkeit nach steht in diesen Meldungen eine Tendenz, die zur Vorsicht mahnt.

Große serbische Verluste.

Die Bulgarer Blätter berichten über riesige Verluste, die die Serben in den letzten Kämpfen erlitten haben. Fast sämtliche Batterien seien von den Angreifern zerstossen worden, die Verluste der serbischen Infanterie seien geradezu unglaublich. Auf der Rječina-Insel haben deutsche Soldaten nicht weniger als 600 Serben begraben. In den Straßen von Belgrad liegen Haufen von Leichen der gefallenen Serben, die nur langsam weggeschafft werden können. Die Lazarette sind überfüllt mit serbischen Verwundeten aus den dreitägigen Straßentämpfen. Die Leitung des Lazarettwesens ist vom österreichisch-ungarischen Sanitätsdienst übernommen worden.

Die Kriegslage.

Auf dem Balkankriegsschauplatz macht nach dem deutschen Tagesbericht vom 12. ds. Mts. unsere Vorwärtsbewegung auf der ganzen Front gute Fortschritte. Die Donaufestung Semendria ist von uns besetzt worden. Gegen sie waren bekanntlich die ersten deutschen Schüsse gerichtet, die die Offensive gegen Serbien ankündigen. Der Wert dieser Festung ist nicht groß, denn sie ist gänzlich veraltet. Ihre Befestigungen stammen zum Teil noch aus der Türkenzzeit. In der breiten Donau hat sie freilich einen guten natürlichen Schuh. Die Armee Galliay, die Semendria eingenommen hat, rückt nun von diesem Teile der serbischen Grenze aus vor, während von Belgrad, von der Save und Drina aus die Armeen des Generals marschalls v. Mackensen und des österreichisch-ungarischen Generals v. Koevitz aus operieren.

Im serbischen Kriegsbericht vom 10. Oktober, in dem der Fall Belgrads mitgeteilt wird, heißt es: Das Ziel, das der Feind verfolgt, ist der Vormarsch durch das Morabatal. Augenblicklich versucht er, Kostolac von Dubravica abzuschneiden. Hierauf vereinigt er auch seine Hauptanstrengungen.

Das Tal der Morava, des rechten Nebenflusses der Donau, der Serben von Süden nach Norden durchfließt, ist bei den schlechten Wegeverhältnissen, bei den wenigen Straßen, die es dort gibt, natürlich von besonderer Bedeutung. Ostlich von der Mündung der Morava in die Donau und 14 Kilometer östlich von Semendria liegt der obengenannte Ort Dubravica. Er gehört zu dem Bezirk Pozarevac, mit dessen Hauptstadt er durch eine 12 Kilometer lange gute Straße verbunden ist. Pozarevac selbst liegt unweit der Mlava an einer Straße, die im Westen des östl. Gebirgszuges entlang nach Süden läuft. Bekannter ist dieser Ort aus der Geschichte der Türkenkriege unter dem Namen Pazarowiz. Die Mlava ist ebenfalls ein Nebenfluss der Donau, sie ist bedeutend kleiner als die Morava, zu der sie zum Teil parallel verläuft. Fünf Kilometer von der Mlava und 8½ Kilometer von der Morava entfernt bildet Pozarevac einen wichtigen Knotenpunkt für viele Straßen, welche die beiden Täler miteinander verbinden, und ist daher für den weiteren Vormarsch nach Süden von Bedeutung. Kostolac liegt in der Mitte zwischen dem früher genannten Yam und Dubravica an der Mündung der Mlava in die Donau. Wer also Dubravica und Kostolac in Händen hat, verfügt gleichzeitig über den Eingang zu den Tälern der Morava und Mlava.



Der Krieg zur See.

Ein russischer Kreuzer in der Ostsee gesunken?

Schweizer Blätter berichten aus Petersburg: Private Todesanzeige in der „Novoje Wremja“ melden den Verlust eines russischen Kreuzers mit dem gesamten Offizierkorps in der Ostsee.

Englische Unterseeboote in der Ostsee.

Aus Karlskrona wird unter dem 11. Oktober gemeldet:

Heute vormittag wurde ein deutscher Kohlendampfer im Kalmarsund, südlich von Oeland, von einem Unterseeboot, wahrscheinlich englischer Nationalität, in den Grund geschossen. Die Besatzung wurde von einem südwärts fahrenden schwedischen Dampfer gerettet, der eine Holzladung an Bord hatte. Der deutsche Erdampfer „Germania“ wurde, in südlicher Richtung fahrend, um 12 Uhr mittags beim äußeren Steingrund von einem Unterseeboot, wahrscheinlich einem englischen, beschossen. Um der Versenkung zu entgehen, wurde die „Germania“ an der Küste von Bleinge auf Grund gesetzt. Das Unterseeboot befindet sich dauernd in der Nähe des Dampfers, 1½ Seemeilen von der Küste. Die Besatzung des Dampfers, der Kapitän und 19 Mann, wurden gerettet. Der Kapitän berichtet, er sei Zeuge des Untergangs des Kohlendampfers gewesen.

Die Zeitung „Blekinge Vängstidning“ meldet, daß gegenwärtig im Süden von Oeland drei englische Unterseeboote operieren. Sowohl die „Germania“ als auch der versunkene Kohlendampfer kamen von Norden östlich Oeland. Bei dem Angriff nahm die „Germania“ den Kurs nach Kalmar, wurde aber von dem verfolgenden Unterseeboot gezwungen, den Kurs zu ändern.

Versenkte Dampfer.

Wie das Neutreische Büro meldet, ist der englische Dampfer „Thorwood“, 3184 Bruttotonnen, versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der Vlone „Nouveliste“ meldet aus Dünkirchen: Der französische Dampfer „Alois“ ist Mittwoch nach fünf Meilen westlich von Dünkirchen auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen; die Besatzung von 18 Mann ist ertrunken.

Bor Neuport lief ein englisches Schiff gleichfalls am Mittwoch auf eine Mine und versank. Ein Teil der Besatzung wurde gerettet.

Versenkung eines spanischen Dampfers?

Wie der Pariser „Temps“ aus Madrid meldet, berichtet der „Heraldo“, daß der spanische Dampfer „Pena Castillo“ von einem deutschen Unterseeboot bei Bigo versenkt worden sei. Der „Heraldo“ fordert die Regierung auf, eine strenge Untersuchung vorzunehmen und gegebenenfalls eine Entschädigung für den Verlust zu fordern.

Ein englischer Truppentransportdampfer von einem U-Boot versenkt.

Nach einer Meldung aus Athen vom 10. Oktober wurde der englische Dampfer „Borneo“ unweit Kreta von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot angehalten, dessen Kommandant die Ausladung der Passagiere in die Rettungsboote befahl. An Bord des Dampfers brach Panik aus, dreißig Griechen ertranken. Anwesend war ein aus der Richtung Aegypten auf Mudros zufahrender, mit indischen Truppen vollbeladener Transportdampfer erschienen. Das Unterseeboot machte sich sofort an seine Verfolgung, reichte das Deck des Transportschiffes mit Maschinengewehren und versenkte den Dampfer. Darauf kehrte das Tauchboot zur „Borneo“ zurück, dem es sich überzeugt hatte, daß die Passagiere griechischer Nationalität waren.

Der Vertreter von Wolffs Telegraphischem Büro in Athen meldet unter dem 9. Oktober: Wie ich erfahre, melden sich die Fälle der Torpedierung englisch-französischer Transporte in der Aegäis, jedoch treffen nur dann und wann zuverlässige Nachrichten hierüber ein, da die englische und französische Admiraltät aus militärischen Gründen in den meisten Fällen nichts darüber verlauten lassen. In den letzten drei Tagen wurden je ein englischer und ein französischer Transport versenkt. Der französische Transport befand sich, wie einwandfrei festgestellt ist, auf dem Schiff „Samblin Haver“ zwischen Malta und Kreta mit über 2000 Soldaten an Bord.

Ein 5000-Tonnen-Dampfer torpediert.

Wlyds meldet: Wie verlautet, wurde der Dampfer „Halizoness“, 5093 Tonnen, versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Die englischen U-Boote in der Ostsee.

Bon englischen Unterseebooten wurden nach vorliegenden Meldungen folgende Schiffe versenkt, deren Mannschaften in allen Fällen gerettet wurden: Am Sonntag an der Südspitze von Oeland der deutsche Kohlendampfer „Gutrun“ aus Hamburg, ein Schiff von 3000 Tonnen Gehalt, am Montag um 11 Uhr mittag der deutsche Erdampfer „Ricomedia“ aus Hamburg gleichfalls an der Südspitze von Oeland und der Dampfer „Direktor Reppenhagen“ aus Stettin.

Abermals eine englische Neutralitätsverletzung.

Die Kapitäne der beiden dänischen Dampfer „Hestorien“ und „Ellida“ von der Reederei Sieto in Stockholm erklären, sie seien Zeuge des Angriffs eines englischen Unterseebootes auf den deutschen Dampfer „Germania“ gewesen, sie hätten gesehen, daß das Unterseeboot den Dampfer noch beschossen habe, als der Dampfer sich bereits auf schwedische im Seegebiet befinden hätte, sich also einer Neutralitätsverletzung schuldig gemacht habe.

Die Kämpfe der Türken.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 12. Oktober mit: An der Dardanellenfront bei Anaforta traf am 10. Oktober unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das nördlich von Kiretschtepe bemerkt worden war. Daraufhin beschossen ein feindlicher Kreuzer und ein anderer Torpedoboot des Koindos 10 Minuten lang wirkungslos unsere Batterien. Eine Mine, die wir unter einem feindlichen Schüttengraben zur Explosion brachten, töte den größten Teil der Soldaten, die sich darin befanden, die übrigen flüchteten aus dem Schüttengraben. Bei Aci Burnu beschoss ein feindliches Torpedoboot einige Zeitlang wirkungslos unseren rechten Flügel, ein Kreuzer und ein Monitor feuerten ebenso wirkungslos in der Richtung auf Maldos. Die Schiffe zogen sich hierauf zurück. Bei Sedd ul Bahr schoß der Feind wie gewöhnlich mehr als tausend Granaten wirkungslos gegen unsere Stellungen ab. Unsere Artillerie erwiderte, nahm die feindlichen Batterien und die Auffestungen für Minenwerfer unter Feuer und brachte sie zum Schweißen. Sonst nichts Wichtiges.

Unterm 13. Oktober teilt das Türkische Hauptquartier mit: An der Dardanellenfront beschickte unsere

Artillerie ein feindliches Lager in der Gegend von Bühl Kemili und verursachte schwere Verluste. Bei Aci Burnu und Sedd ul Bahr gegen seitiges schwaches Infanterie-, Artillerie- und Bombenfeuer. Am 10. Oktober wurde ein feindlicher Flieger, der in der Gegend östlich von Elarich einen Erkundungsflug unternahm, von uns herabgeschossen. Das Flugzeug wurde zerstört, die Insassen wurden gefangen genommen. Sonst ist nichts zu melden.

Beginn der Herbststürme an den Dardanellen.

In einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Konstantinopel vom 9. Oktober wird gemeldet: Der lange erwartete Südwind hat heute nacht mit folgender Heftigkeit eingesetzt, daß er über das Marmarameer hinweg Stambul und Pera erschüttert und das hochgelegene Palacehotel in den Nachtstunden erzittern ließ. Wenn er andauert, wird die weitere Landung von Truppen auf Gallipoli auch unmöglich.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Der Kaiser an den Generaloberst v. Kluck zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum.

Bei dem Generaloberst v. Kluck, der am Mittwoch sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte, ist mit einem von Mag Fleck gemalten Kaiserbildnis ein ehrendes Glückwunschtelegramm des Kaisers eingegangen. Außerdem sind eine fast unübersehbare Zahl von Glückwunscheschen eingetroffen, so vor allem vom König von Bayern und vom Reichskanzler.

Delcasse's angebliche Rücktrittsbabsichten.

Der französische Minister des Innern, Delcasse, hält sich bekanntlich wegen Erkrankung von den Geschäften seines Amtes fern. Der Ministerpräsident Biviani vertritt ihn. Der Erkrankung Delcasse's traumt man indessen nicht recht, man glaubt, daß er sich, wie die Sache Frankreichs von Tag zu Tag brenzlicher wird, drücken und andere die Suppe auslösen lassen will, die er mit Eduard VII., Grey und Izquierdo in langjähriger Hege gegen Deutschland eingebracht hat. Diese Gerüchte von einer Demission Delcasses bringen auch die „Neuen Zürcher Nachrichten“ mit der Ansicht des Ministers in Zusammenhang, sich rechtzeitig ins Privatleben hinzubezügeln, ehe er zur offiziellen Verantwortung für den europäischen Krieg gezogen werden könnte. Delcasse habe gewußt, daß die Landung der Entente truppen in Saloniki der bulgarischen Regierung einen bedeutenden Rechtsgrund in die Hand gebe, Serbien den Krieg zu erklären, und aus diesem Grunde habe er im französischen Ministerat das ganze Landungsprojekt befürwortet. Die Zeitung spricht aber die Ansicht aus, daß die Kollegen Delcasse nicht werden ziehen lassen, damit er mit ihnen gemeinsam die Katastrophe verantworten, die über die Republik hereingebrochen ist.

Schlesien protestiert gegen englische Neutralitätsverletzungen.

Aus Stockholm wird amtlich gemeldet: Da aus eingegangenen Nachrichten hervorgeht, daß die schwedische Neutralität durch ein englisches Unterseeboot verletzt ist, wurde der schwedische Gesandte in London erschöpft, dagegen Protest einzulegen.

Eine Niederlage der Engländer im nördlichen Indien.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Kalkutta vom 11. Oktober:

Ein abermaliges Grenzgefecht hat mit neuntausend Männern stattgefunden. Die Kampffront erstreckte sich auf acht englische Meilen. Die Artillerie eröffnete den Kampf. Darauf rückte Infanterie und Kavallerie vor, ein verzweigter Kampf folgte. Der Feind versuchte, unsere beiden Flanken aufzurichten, was durch die Kavallerie des rechten und die Infanterie des linken Flügels bereitstellt wurde. Panzerautomobile deckten den Rückzug unserer Kavallerie. Der Feind versuchte nicht, die Verfolgung aufzunehmen.

Allem Anschein nach haben die Engländer in diesem Kampfe schwere Verluste erlitten.

Leutnant v. Schierstaedt aus der Kriegsgesangenschaft entlassen.

Belauft war im Herbst vorigen Jahres die Mitglieder einer deutschen Patrouille unter Führung des Leutnants v. Schierstaedt nach mehrwöchigen vergeblichen Versuchen, ihren Truppenteil wieder zu erreichen, in französischen Gefangenschaft geraten und von einem französischen Kriegsgericht wegen angeblichen Plündern zu schweren Freiheits- und Ehrenstrafen verurteilt worden. Die von der deutschen Regierung unternommenen Schritte zur Beseitigung der Wirkungen des ungerechten Urteils hatten indessen den gewünschten Erfolg gehabt. Nunmehr wird mitgeteilt, daß Leutnant v. Schierstaedt, der durch die Verhandlung als Strafgesangener körperlich und seelisch schwer mitgenommen war, bei dem letzten Austausch schwer verletzter aus der französischen Gefangenschaft entlassen worden und nach Deutschland zurückgekehrt ist.

Amerikas Protestnote an England.

Der Washingtoner Berichterstatter des „Pettit Parisien“ meldet, daß die amerikanische Protestnote gegen die englischen Orders of Council (Blockadeverfügungen) aufgezeigt sei und im Laufe der nächsten Woche werde abgehandelt werden. Die Note erläutert, daß die englische Blockade bisher nicht effektiv sei, weil sie den Verkehr zwischen Deutschland und Skandinavien nicht verhindere. Die Note werde dagegen Einspruch erheben, daß der Handel der nicht am Kriegsgeteilten mit neutralen Häfen behindert werde. England sei nicht berechtigt, auf den bloßen Verdacht hin und ohne den unbedingten Beweis für den wirklichen Beleidigungsort zu haben, Handelschiffe zu beschlagnahmen. Der Ton der Note werde entschlossen, aber freundschaftlich sein.

Wie der „New York Times“ zufolge verlautet, wurden nach Übergabe der Note des Grafen Bernstorff in der Protestnote gegen die englische Blockade gewisse Änderungen vorgenommen. Es werde angenommen, Deutschlands Haltung in der „Arabis“-Angewandtheit werde den Protest Amerikas gegen England verhindern.

Ein Transport von 2000 algerischen Schülern versenkt.

Ein verspätet eingetroffenes Telegramm aus Athen vom 9. Oktober meldet:

Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „Partris“ berichtet, er habe gestern nacht den drahtlosen Ruf des französischen Truppentransportdampfers „Sambu“ erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot

von Malta mit über zweitausend algerischen Schülern an Bord in sinkendem Zustand befand. Als die „Sambo-haver“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken, zum größten Teil verwundete, zu retten. „Sambo-haver“ war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Indien.

Italienische Truppentransporte in der Adria.

„Einer Abener Depesche der „Kölnischen Zeitung“ zufolge, erfährt die Zeitung „Hestia“, daß während der vergangenen Tage italienische Truppen in großer Stärke nach Zara und Brindisi gebracht worden seien, wo sie auf zwölf Transportschiffe geschafft wurden. Die Mannschaften tragen Tropenhelme, woraus man schließen, daß sie für den Feldzug im Orient, wahrscheinlich an der Küste Kleinasiens, bestimmt seien.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 14. Okt. Mit großer Spannung steht man dem Vortrag des türkischen Politikers Ali Almas gegen, welcher auf Einladung des Kaufmännischen Vereins Mittel-Rheingau am Dienstag den 19. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel „Germania“ in Geisenheim über das „deutsch-türkische Bündnis“ sprechen wird unter Befürchtung einer größeren Anzahl Lichtbilder vom türkischen Kriegsschauplatz. Ali Almas, ein genauer Kenner des Orients, bringt über eine gute Rednergabe und hat allerorts seither seinen hochinteressanten Vorträgen außerordentliche Erwartungen erzielt. So kommt es, daß er in allen deutschen Städten z. Bt. ein sehr begehrter Gast ist und wird sich diesmal Publikum wohl auch nicht die Gelegenheit entgehen lassen. Ali Almas kennen zu lernen.

Geisenheim, 14. Okt. Der Schreiner Jakob Bierbaum, 3. Bt. im Felde, hat im Schützengraben eine zusammenhängende Tragbahre, als Sitz und Liegebahre verwendbar, konstruiert und zum Gebrauchs-Musterschuh unter Nr. 636 852 eingetragen lassen. Wir wünschen dem tapferen Wehrmann seinem neuen Unternehmen viel Glück!

Rüdesheim, 13. Okt. Bereits seit längerer Zeit steht das Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Rheinkreis die von ihm aus den Geldsammelungen beschafften Liebesgaben an das Zentraldepot für Liebesgaben des Roten Kreuzes in Berlin. Das leichtere sorgt dafür, daß alle Truppenteile gleichmäßig mit Gaben versorgt werden. So kommt es, daß die Liebesgaben aus dem Rheingau an die verschiedensten Stellen unserer Fronten im Osten und Westen gelangen, wie die von allen Seiten hier eingehenden Depeschen beweisen. Die letzte hier Ende September abgegangene Sendung ist an die Kaiserlich Deutsche Südarmee gerichtet, und neben preußischen Garde- und Infanterie-Regimentern haben auch österreichische Truppen davon erhalten. Der Stab der österreichischen 19. Infanteriedivision steht darüber an den Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis: „So kamen die Liebesgaben zur österreichischen 19. Infanteriedivision und erweckten bei den unmittelbar Beteiligten eine Riesenfreude. Die Söhne der Donau senden den Kindern des heiligen deutschen Reichs nebst herzlichstem Dank ein dreifach Hurra“. Ein Hauptmann dieser österreichischen Division sandte neben dem Stab der beschworenen Mannschaften eine außerordentlich aufgelingene Photographie eines in der Kampffront gelegenen befestigten und verschossenen Ortes als Gegengabe. So helfen unsere Liebesgaben auch mit die Bande mit unseren treuen Verbündeten immer fester zu knüpfen.

× Vom Mittelrhein, 13. Okt. Der Rheinwasserstand hat heute eine Höhe von 1.43 Meter. Bei dem gegenwärtigen Regen kann ein Steigen des Wassers erwartet werden und wenn auch am Oberrhein solches Regenwetter besteht, kann sogar von diesem Regen eine Aufbesserung des Wasserstandes von etwas nachhaltigerer Wirkung in Aussicht stehen. Am Rauher Pegel ist der Wasserstand beängstigend heruntergegangen, er ist bereits auf 1.60 Meter dort angelangt, erreicht also bald die Grenze, die für die Frachtenübernahme bzw. das Aufhören der Frachtdienste maßgebend ist, nämlich 1.50 Meter.

Nassauische Landes-Obst- und Gartenbauverein. Samstag, den 9. Oktober fand in Diez unter dem Vorsitz des Herrn Geh. Regierungsrat Duderstadt-Diez die Vorstandssitzung und Generalversammlung des Nassauischen Landes-Obst- und Gartenbauvereins statt, welche aus allen Teilen des Regierungsbezirks recht gut besucht war. Der Regierungspräsident Dr. von Meister, sowie der Herr Präsident der Landwirtschaftskammer, Bartmann-Lüdke, standen ihr lebhaftes Interesse durch ihre Anwesenheit. Der Vorsitzende der Kommission für Gemüsebau und Gewerbeverwertung, Herr Königl. Kammerherr von Heimburg-Bieboden berichtete zunächst über die bisherige Tätigkeit seiner Kommission. Hieran schlossen sich Vorträge des Herrn Königl. Garteninspektors Junge-Geisenheim über: „Bevorstehende Arbeiten im Obst- und Gemüsebau unter besonderer Berücksichtigung der Kriegszeit“ und des Herrn Obergärtner Schlegel-Destrich über: „Obst- und Gemüsehandel und -Preise“. Über die bisherige Tätigkeit des Landesvereins berichtete Königl. Garteninspektor Junge. Der Verein welcher seit über 12 400 Mitglieder zählt, hat in dem verflossenen Jahre eine sehr rege Tätigkeit entfaltet und so dazu beigetragen, daß in dem Vereinsgebiete die Größe der Anlagen erheblich vermehrt und richtig verwertet wurden. Die Verhandlungen nahmen einen recht guten Verlauf, sodass die anwesenden Vertreter der Zweigvereine sehr manigfachen Anregungen für die zukünftige Belebung im Obst- und Gemüsebau mit nach Hause gebracht haben werden. Der Volkernährung ist damit in dieser Kriegszeit recht dient.

Neueste Nachrichten.

TU München, 14. Okt. Zwischen dem Deutschen Reich und der großbritannischen Regierung ist laut „Bayrische Staatszeitung“ eine Verständigung dahin getroffen, daß den beiden Seiten dienstuntauglichen männlichen Zivilpersonen im Alter von 17 bis 55 Jahren die Abreise in ihre Heimat gestattet wird.

TU Berlin, 14. Okt. Der Kriegsberichterstatter der

„Berl. Morgenpost“, Dr. Max Ostborn, meldet seinem Blatte aus dem Großen Hauptquartier unter dem 13. Oktober: Nach wie vor sind die Anstrengungen der Franzosen besonders auf die Gewinnung der Stadt Lens gerichtet, dem Mittelpunkt des wichtigsten Kohlen- und Industriebezirks zwischen Douai und Arras. Gegen dieses Ziel gelangte wieder ein mit unerhörtem wildem Trommelfeuер vorbereiteter Angriff am Montag Vormittag. Mit verzweifeltem Ungeheuer griffen sie namentlich eine vorspringende Höhe von Vimy und Souchez an. Südlich von Givendy-en-Gobelle, deren Besitz ihnen die Beherrschung der Ebene von Lens sichern sollte, aber als Versuch des Feindes, vorwärts zu kommen, scheiterten unter furchterlichen Verlusten. Es war ihm auch nicht ein kleiner Teilerfolg beschieden. Auch im weiter nördlich gelegenen Kampfraum bei Loos, wo die Engländer übrigens nicht mit der gleichen Hestigkeit angriffen, errang der Feind gleichfalls nicht den kleinsten Vorteil.

TU Paris, 14. Okt. Im gestrigen Ministerrat teilte Ministerpräsident Viviani mit, daß Delcassé ihm sein Rücktrittsgesuch als Minister des Neuzerns überreicht habe. Das Rücktrittsgesuch wurde genehmigt. Viviani übernimmt das Ministerium des Neuzerns zusammen mit dem Vorsitz im Kabinett.

TU Berlin, 14. Okt. Die heutigen Morgenblätter beschäftigen sich zum größten Teil mit dem Sturz des französischen Außenministers Delcassé und äußern ihre Befriedigung darüber, daß bereits einer der Anführer des Weltkrieges in der Versenkung verschwunden ist. So schreibt der „Berl. Vol.-Anz.“: Delcassé ist zurückgetreten, weil seine Stellung unhalbar geworden war. Einer der Anführer des Weltkrieges ist als Opfer der Balkankriege gefallen. Er hat den erwarteten Krieg erlebt, aber nicht den Sieg, den er nie erleben wird. Der erste der Anführer des großen Weltkrieges ist gefallen, und es ist nicht ausgeschlossen, daß der zweite jenseits des Kanals in nicht zu ferner Zeit sein Schicksal teilen wird. Das „Berl. Tagbl.“ sagt: In jeglichem Falle bedeutet der Rücktritt Delcassés das unfreiwillige Zugeständnis, daß das Gebäude der französischen Außenpolitik einen gefährlichen Riß bekommen habe. Delcassé hinterläßt seinem Nachfolger eine bittere Erbschaft.

TU Zürich, 14. Okt. Schweizer Blätter melden aus London, ein Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Nordfrankreich berichtet, daß sechs große deutschen Haubitzen von den Deutschen durch einen Gegenangriff mit Handgranaten zurückerober wurden. Die Haubitzen hatten kurz vorher zwischen den englischen und deutschen Linien zurückbleiben müssen.

TU Budapest, 14. Okt. „K. Ert.“ meldet aus Athen: Die Gesandten des Bierverbandes haben um eine Audienz beim Könige Konstantin nachgefragt. Ministerpräsident Zaimis sagte ihnen jedoch, unter den gegebenen Verhältnissen würde der König es lieber sehen, wenn die Gesandten von diesem ihrem Wunsche absteigen möchten. Infolge dessen erschien die Gesandten nicht beim König.

TU Bukarest, 14. Okt. Nach Zurückwerfung der serbischen Besatzung haben die Albaner wiederum Tirana besetzt.

TU Bukarest, 14. Okt. Nach einer Meldung des „Universul“ aus Saloniki geht die Ausrüstung der auf den Transportdampfern befindlichen englischen und französischen Truppen zwar weiter fort, jedoch mit auffallender Langsamkeit. Alle bisher gelandeten Truppen befinden sich noch in unmittelbarer Nähe Saloniks. Beim Ausladen der Pferde ereignen sich schwere Unglücksfälle. Ein schwer geladener Prahm versank, wobei 40 Kavalleristen ertranken. Es ist den Soldaten streng verboten, die Stadt zu betreten, ebenso wie auch sorgfältig darüber gewacht wird, daß sich kein Unbefugter dem Barackenlager der Truppen nähert. Nach Informationen rumänischer Blätter erscheint es nicht ausgeschlossen, daß der Gedanke einer Hilfsexpedition auf diesem Wege ausgegeben wird, falls Griechenland dauernd neutral bleibt.

TU Bukarest, 14. Okt. Vor gestern fand ein Ministerrat statt, es wurde die internationale Lage besprochen und kein Grund gefunden, um eine Aenderung in der Haltung Rumäniens einzutreten zu lassen. Rumänien bleibt also auch weiterhin neutral.

TU Sofia, 14. Okt. Die Morgenblätter bringen einen Aufruf des Oberbefehlshabers Generals Schelow an die Armee. Darin wird ausgeschaut, daß der Höchstkommandierende aus der Armee, mit welcher er eng verwachsen sei, gewählt wurde. Er wendet sich an die Offiziere und Mannschaften, erinnert an ihre hohen Pflichten und betont, daß Armee und Volk Siegesausdruck und tiefes Leid würdig tragen. Die Bulgarenarmee besitzt die Fähigkeit, auch das Schwerste zu überwinden. Der Himmel werde die Hoffnungen des bulgarischen Volkes mit Vorbeeren bekränzen.

TU Sofia, 14. Okt. König Ferdinand empfing den außerordentlichen Gesandten des griechischen Königs Theophilus Sopoulis, der einen Brief des Königs Konstantin überbrachte. König Ferdinand gab seiner Freude Ausdruck, daß zwischen Griechenland und Bulgarien ein gegenseitiges Einverständnis herrsche.

TU London, 14. Okt. Nach Meldungen aus Nišch erfolgte der bulgarische Angriff auf die Eisenbahnlinie längs des oberen Timok in den frühen Morgenstunden des vor gestrigen Dienstags. Serbischerseits wird die Zahl der unmittelbar am Angriff beteiligten Streitkräfte der Bulgaren auf 50 bis 60 000 Mann geschätzt, wozu noch ungefähr 10 000 Mann Komitatschis kommen. Der Angriff erfolgte ziemlich überraschend und gleich mit der Einsetzung so starker Kräfte, daß die serbischen Vorhuten auf allen Punkten schleunigst weichen mußten. Die Bulgaren dehnten sich nach dem Ueberschreiten der Grenze fächerförmig aus, sodass sie jetzt in breiter Front südlich des Abhangs des Babino-Berges den serbischen Verteidigungsstellungen längs des Timokflusses gegenüberstehen. Nach einer weiteren Meldung haben andere bulgarische Truppen die serbische Grenze am Oberlauf des Mischavaflusses überschritten und befinden sich mit den dort siebenden serbischen Grenzdeckungs-Bataillons im heftigen Gefecht. Die Bulgaren sind mit sehr starker Artillerie ausgerüstet, von der sie ausgiebigen Gebrauch machen. Die englische Presse hält starke Befürchtung für das Schicksal der Hauptstadt Serbiens, Nišch, weniger aus strategischer Besorgnis als des unlang-

bar großen moralischen Eindruckes wegen. Die Regierung wird aufgefordert, so schnell als möglich mit der Aktion des Expeditionskorps gegen die bulgarische Südgrenze zu beginnen.

Privat-Telegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 14. Okt.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Während feindliche Monitore die Küste von Westende und die feindliche Artillerie unsere Stellungen nördlich von Ypern beschossen, setzten die Engländer fast auf der ganzen Front zwischen Ypern und Loos hinter Rauch- und Gaswolken zum Angriff an, der gänzlich scheiterte. An mehreren Stellen schlug die Rauchwolke in die feindlichen Gräben zurück. Nur östlich und nordöstlich von Vermelles konnten die Engländer in unserem vordersten Graben an kleinen Stellen Fuß fassen, aus denen sie zum größten Teil mit Handgranaten schon wieder vertrieben sind. Fünf Angriffe ohne Benutzung von Rauchwolken, aber mit starken Kräften gegen die Stellungen westlich von Hulluch sind unter schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen.

Südlich von Angres wurden dem Feinde im Gegenangriff 2 Maschinengewehre abgenommen. Bei der Säuberung der kleinen Nester, die die Franzosen auf der Höhe östlich Souchez noch besetzt hielten, blieben 400 Mann als Gefangene in unseren Händen.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe beiderseits von Tahure mit größter Erbitterung fort. Fünf Angriffe südlich, zwei nördlich der Straße Tahure-Souain brachen unter schweren Verlusten für die Angreifer zusammen. Nächtliche Angriffe erschütterten unsere Artillerie im Keime.

Auf der Combres Höhe wurde ein feindlicher Graben von 121 Meter Länge gesprengt.

In den Vogesen versuchten die Franzosen, die ihnen am 12. Oktober am Schrägmännle abgenommene Stellung zurückzunehmen. An unseren Hindernissen brach der Angriff zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Westlich und südwestlich Illuk waren wir den Gegner aus einer weiteren Stellung, machten 650 Gefangene und erbeuteten 3 Maschinengewehre.

Russische Angriffe westlich und südwestlich von Dünaburg wurden abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten von Linsingen.

Nichts neues.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer nahmen Hajnoronka (südlich Burkanow) und waren die Russen über die Strypa zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich von Belgrad sind unsere Truppen im weiteren Vorgehen. Die Werke der West-, Nord-, Ost- und Südwestfront des festungsartig ausgebauten Ortes Pozarevaz sind genommen.

Die „Agenze Hava“, das amtliche Nachrichten-Organ der französischen Regierung, wagt zu behaupten, der im deutschen Tagesbericht vom 3. Oktober veröffentlichte Befehl des Generals Joffre sei deutscherseits erfunden. Demgegenüber wird festgestellt, daß mehrere Urauszüge des Befehls in deutschen Händen sind und daß eine große Anzahl Gefangener, Offiziere wie Mannschaften, eine Kenntnis des Befehls, den sie übrigens verschiedentlich in Abschriften bei sich führten, unumwunden zugegeben haben.

Oberste Heeresleitung.

WTB Berlin, 14. Okt. Amtlich. Unsere Luftschiffe haben in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober die Stadt London und wichtige Anlagen in ihrer Umgebung, sowie die Batterien von Ipswich angegriffen. Im Einzelnen wurde die City von London, in mehreren Angriffen die London Dock, das Wasserwerk Hampton bei London und Woolwich ausgiebig mit Brand- und Sprengbomben belegt. In allen Fällen wurden starke Sprengwirkungen und große Brände beobachtet. Trotz heftiger Gegenwirkung, die zum Teil schon an der Küste einsetzte, sind alle Luftschiffe unverletzt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

TU London, 14. Okt. Wie das Reutersche Büro mitteilt, wurde gestern Abend durch Zeppelin-Luftschiffe ein neuer Angriff auf einen Teil Londons ausgeführt. Eine Anzahl Brand- und Explosionsbomben wurden abgeworfen. Bisher sollen 8 Leichen geborgen worden sein, darunter die eines Soldaten, während 34 Personen verletzt wurden. Die entstandenen Brände konnten angeblich schnell gelöscht werden, auch soll nach Angabe des genannten Büros der angerichtete Materialschaden nur ein geringer sein.

Bekanntmachung.

Betreffend Höchstpreise für Milch.

L. 7468. Auf Grund des § 3 des Gesetzes betreffend Höchstpreise vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 339) in der Fassung der Bekanntmachung vom 28. Oktober 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 458) sehe ich hiermit für den Rheingaukreis unter Aufhebung meiner Bekanntmachung vom 20. März 1915 folgende Höchstpreise für Vollmilch fest:

a) 23 Pf. pro Liter bei Abgabe vom Produzenten an Zwischenhändler;

b) 28 Pf. pro Liter bei Abgabe vom Produzenten oder Zwischenhändler an Verbraucher.

Diese Höchstpreise treten am 13. Oktober d. J. in Kraft.

Nach § 4 des Gesetzes betreffend Höchstpreise, wird derjenige, der die festgesetzten Höchstpreise überschreitet, mit Geldstrafe bis zu 3000 Mk. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Rüdesheim, den 9. Okt 1915.

Der Königliche Landrat. Wagner.

Wird veröffentlicht.

Geisenheim, den 12. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

J. V. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde hat Kunstdünger abzugeben und zwar:

Peru-Guano "Füllhornmarke" in Säcken zu 125 Pf. per Sack zu 14 Mk.

Ammoniak-Superphosphat 5 und 8 in Säcken zu 200 Pf. per Sack zu 17.50 Mk.

Diejenigen Landwirte, welche von diesem Dünger zu beziehen wünschen, wollen sich auf hiesiger Bürgermeisterei melden.

Geisenheim, den 14. Oktober 1915.

Der Magistrat.

J. V. Kremer, Beigeordneter.

Eingekochtes Obst und Fruchtsäfte für unsere Truppen im Felde pun in den Gazetten der heimat.

Deutsche Frauen!

Gebt uns am Freitag den 22. Oktober d. J. dem Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin von Euren Vorräten in Küche und Keller eingelochtes (sterilisiertes) Obst und Früchte, gebt uns Kompotts, Marmeladen, Gelee und Wiss, bringt uns Frucht- und Beersäfte, vergeht auch den Honig nicht.

Gebt von Euren Vorräten für die Kämpfer in den Schützengräben, gebt für die Verwundeten und Kranken in den Feld- und Kriegslazaretten, gebt für die Lazarett der Heimat. Ihre Majestät, unsere geliebte Kaiserin, hat unseren Plan gebilligt und genehmigt, daß wir Eure Gaben als

Geburtstagsgabe für die Kaiserin in Empfang nehmen.

Keine deutsche Frau bleibe zurück! Auch die kleinste Gabe ist willkommen und hilft zum großen Werke. Helft uns, Ihr deutschen Frauen, da u. r. d. bei unserer Arbeit für die Verwundeten und Kranken, bei der Fürsorge für die Angehörigen unserer tapferen Feldgrauen.

Tretet deshalb alle, die Ihr unserm Verein noch nicht angehört, am Geburtstage der Kaiserin als Mitglied in unseren Verein ein. Die "Armee der Kaiserin", der Vaterländische Frauen-Verein, kennt keinen Rang und Stand. Der Vaterländische Frauen-Verein fragt nicht nach Glauben und Bekennnis. Jede deutsche Frau und Jungfrau, die helfen will, ist unserm Verein als Mitglied willkommen.

Der Vaterländische Frauen-Verein.

Gräfin Luise v. Ingelheim, Vorsitzende.

Sammelstelle für eingekochtes Obst und Fruchtsäfte:

Ingelheimer Hof.

Geöffnet Freitag den 22. Oktober, von 2-6 Uhr.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1898 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{5/10}

Neu! Petry's Patent-Gehissfesthalter. Deutsches Reichspatent.

Oberersatzstücke mit diesem Sanger gefertigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gehiss Oberersatzplatte angebracht werden. Preis billiger! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unsichtbare Porzellan-Plombe. Schmerzloses Zahnschneiden in Narkose. Füllen der Zähne und Reinigen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Turngemeinde Geisenheim

E. V.



In Erfüllung einer traurigen Pflicht teilen wir unseren verehrten Vereinsmitgliedern und Freunden ergebenst mit, daß am 6. Oktober unser treuer Mitglied, der

Reservist im Fußbier-Neg. Nr. 80

Michael Simon

den Helden Tod fürs Vaterland gestorben ist. Wir werden demselben ein treues Gedanken bewahren.

Der Vorstand.

Elektrische Taschenlampen

mit besten Garantie-Dauerbatterien und

Osrambirnen

ferner Gasglühstrümpfe etc.

Franz Krempel,

Installationsgeschäft, Landstrasse 34.

Friedr. Einer, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 14 Neugasse 14 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Erstlings- und Kinder-Wäsche

Hemden, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Wickelhosen, Molton-Deckchen, Leibchen, Lätzchen, Röckchen, Schuhe, Taufkleider, Tragkleider, Capes

Zu Gelegenheits-Geschenken stets passende Artikel in allen Preislagen.

herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Krawatten, Hosenträger, Korsetten, Schürzen, Handschuhe.

Alle Druckläden

fertigt in kurzer Frist zu mäßigen Preisen die Druckerei Arthur Jander, Geisenheim

Winkeler Landstraße Nr. 536.

Telefon Amt Rüdesheim Nr. 123.

Ersatz für Butter zum Kochen

Ersatz für Suppen-Fleisch

Ersatz für Liebigs Fleisch-Extrakt

„Ochsen“

Ein gehäuftes Teelöffel à 20-25 Gramm à Person, gibt jeder Gemüse-Suppe oder Kartoffel-Suppe den Nährwert, Geschmack und Aussehen eines wirklichen Fleischgerichts.

Gutes Mittagessen à Person 12-15 Pf.

In den Detailgeschäften käuflich:

Dose à 1 Pfund Netto Mark 2.-

Dose à 1/2 Pfund Netto Mark 1.10

Nichtgefallendes nehmen, auch angebrochen, jederzeit zurück.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona, Elbe.

Zucker zur Weinverbesserung!

Weizen Candi und Dexel, rheinisches Fabrikat, sowie Rohrzucker - Candi, ferner Crystallzucker und Victoria-Zucker, rheinisches Fabrikat, offeriert zu billigsten Tagespreisen. — Auf Wunsch bemühte Offerte.

Sigmund Seligmann - Weil, Bingen, Mainzerstr. 1 Zuckergrößhandlung Telefon 271.

Größeres Quantum

Ruhdünge

abzugeben.

Fr. Joh. Bröder, Koblenz-Lützel, Gartenstr. 4. Telefon 999.

Besuchskarten

Buchdruckerei Jander.

1914er Geisenheimer

1/2 Schoppen 30 Pf.

Hotel, Restaurant, Cafe

„Zur Linde“. Telefon 205

Wohl erhalten

fässer

zu verkaufen.

J. B. Dilorenzi.

Ein ordentliches

Monatsmädchen

sofort gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Alle Sorten Obst

sowie

frische Nüsse

kaufst fortwährend zu den höchsten Tagespreisen

Franz Küdert, Bollstraße.

Wäsche weiche ein in

Henkel's

Bleich-Soda.

Aerzte

empfehlen als vorzügliches Hustenmittel

Kaiser-Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“.

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, Schmerzen, Hals, Keuchhusten, sowie als Vorbeugung gegen Erfältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. best. Bezeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicherer Erfolg.

Appetitanregende, feinschmeckende Bonbons

Patet 25 g, Dose 50 g

Streuselbadung 15 g, fein Vorteil

Zu haben in Apotheken sowie bei:

Carl Kremer Nach.,

W. Paul, Drogerie,

W. Wenzelhan,

G. B. Dilorenzi, "

Carl Kittel,

Joh. Babor,

H. Oster, in Geisenheim,

E. Siegler Nach., in Johannisberg

Helmolt's Weltgeschichte

Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage unter Mitarbeit bedeutender Gelehrter herausgegeben von Armin Tille

Mit etwa 1200 Abbildungen im Text, 300 Tafeln in Farbendruck, Abbildung und Holzschnitt sowie 60 Karten

10 Bände in Halbleder gebunden zu je 12.50 Mark

Prospekte kostenfrei durch jede Buchhandlung

Zahn-Atelier Hans Sebök

ehemal. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Dr. Mayrhofer, sowie am zahnärztlichen Institut der K. K. Universität Innsbruck und der Königl. Universitäts-Zahnklinik Budapest

Fruchtmarkt

Bingen

Ecke Amtstr.

Modern und erstklassig, streng hygienisch eingerichtetes Atelier.

Künstl. Zähne, Kronen- u. Brückenarbeiten, Plombe

usw. in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

Schonende, gewissenhafte Behandlung zu mässigen Preisen.